

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 163 (1997)

Heft: 11

Artikel: Die Schweiz eine Nation?

Autor: Muheim, Franz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweiz eine Nation?

Franz Muheim

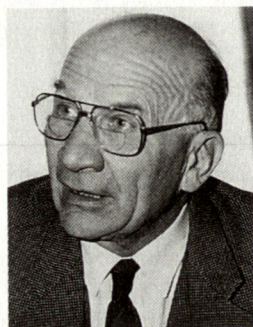
Die Schweiz ist – im Gegensatz zu den meisten Staaten der Welt – kein Nationalstaat im klassischen Sinn. Denn sie wird nicht durch die Gemeinsamkeit der Sprache, der Religion oder der geschichtlichen Gleichartigkeit zusammengehalten.

Beruhet der Staat Schweiz auf der Gleichartigkeit seines Volkes?

Die Staatlichkeit anderer Völker beruht weitgehend auf den erwähnten Gleichheiten. Wo dies nicht der Fall ist, erscheint der nationale Zusammenhalt als weitgehend gefährdet. Tendenzen der Auflösung oder zumindest schwere innere Spannungen mit Sezessionsbewegungen sind erkennbar.

Der Staat Schweiz existiert kraft des Willens seiner Bürger zur Gemeinschaft

Es ist nur der politische Wille der Schweizer und Schweizerinnen, der dieses Land zu einer staatlichen Gemeinschaft zusammenschweisst und trotz einer Vielzahl von Minderheiten sprachlicher, religiöser, ethnischer und anderer Art zusammenhält. Dieses erklärte Wollen einer Gemeinschaft setzt daher eine permanente und anspruchsvolle seelische Anstrengung der Bürger – den politischen Willen – voraus. Dieser immer wieder bewusst und unbewusst neu zu schaffende Gemeinschaftssinn ist in stärkerem Masse gefährdet als der Zusammenhalt der eigentlichen Nationalstaaten, die natürlicherweise durch gleiche Sprache und meistens auch gleiche oder gleichartige Volksstammigkeit zusammengehalten werden. Bei Ländern mit insularer Lage wie Grossbritannien, Japan usw. ist der nationalstaatliche Zusammenhalt durch diesen natürlichen Faktor noch verstärkt.



Franz Muheim,
Fürsprech und Notar,
alt Ständerat, Oberst a D,
Bahnhofstrasse 55, 6460 Altdorf.

Die zentrifugalen Kräfte charakterisieren den Zustand der Nation

Der Wille der Schweizer und Schweizerinnen zum inneren staatlichen Zusammenhalt war zu jeder Zeit sehr stark und ist heutzutage in ausserordentlichem Masse herausgefordert. Dies insbesondere aus folgenden Gründen:

- Der Zeitgeist der neunziger Jahre strapaziert den Gemeinschaftssinn.

Das Verhalten vieler Menschen läuft heutzutage auf einen überspitzten Individualismus bis zur völligen gesellschaftlichen Atomisierung hinaus. Die in vielen Bereichen (Information, Verlockungen aller Art, Mobilität, Konsumismus usw.) herrschende Masslosigkeit schafft stressige Unruhe und oberflächliche Hektik.

Die herrschenden ökonomischen Schwierigkeiten wie Arbeitslosigkeit, Erschütterung der sozialen Sicherheit, Staatsverschuldung usw. erfordern eine zusätzliche Anstrengung zur ausgleichenden Solidarität.

Die Zusammenarbeit mit der Europäischen Union, gleich welcher Art, beansprucht Verständnis und zusätzliche Loyalitäten zugunsten dieser neuen politischen Gemeinschaftsform.

Die zahlreichen fremdländischen Menschen in unserem Lande – 19% der Gesamtbevölkerung – beanspruchen die seelischen Kräfte des Volkes, um sich trotzdem als Gemeinschaft zusammenzuhalten, ohne die Fremden mit xenophobischer Ablehnung auszugrenzen.

■ Es kommen hinzu Spannungen:

- zwischen Stadt und Land
- innerhalb der städtischen Agglomerationen wegen fehlender persönlicher Sicherheit und teilweiser Verelendung (Drogen usw.)
- zwischen reichen Wirtschaftszentren und ärmeren Randgebieten
- zwischen dem bevölkerungsreichen Mittelland und den weniger besiedelten Voralpen- und Alpengebieten
- zwischen Europhorikern und Euroskeptikern
- zwischen rein rationalistisch geprägten Menschen und den eher der Tradition und dem Mythos verpflichteten Volksteilen
- zwischen urbaner Denkweise mit progressiver Dynamik und den bäuerlich zurückhaltenden und skeptischen Mitbürgern.

■ Schliesslich kommt hinzu eine Aufsplitterung oder «Zweiteilung der Gesellschaft»:

- hier jene, welche – dank ihrer Ausbildung, ihren Talenten und ihrer inneren Anpassungsfähigkeit – die wirtschaftliche Entwicklung zu nutzen verstehen und dort andere, die von der moderner Zivilisation überholt und «überrollt» werden,
- hier jene, die dynamisch den Anschluss an eine veränderte Welt suchen und dort andere, die an der «Gegenwart» festhalten wollen,
- hier jene, die das «sachlich notwendig Erscheinende» in Wirtschaft und Politik anstreben, und dort andere, die an dieses «sogenannt zwingend Richtige» nicht zu glauben vermögen, sich durch noch so eindrucksvolle Program

me und Projekte nicht motivieren lassen, im Gegenteil, sich davon gänzlich abwenden.

Der schweizerische Zusammenhalt war nie und ist auch heute nicht gesicherte Wirklichkeit

Solche zentrifugalen Kräfte und innergesellschaftlichen Spannungen können zu einer echten Ursache für revolutionäre Spannungen oder chaotische Verhältnisse werden. Das Risiko innerer Sezession und Isolation sowie seelischer Emigration vieler Schweizer kann nicht ausgeschlossen werden. Es darf angesichts dieser tiefgehenden Spannungsfelder nicht verwundern, dass heutzutage der Zusammenhalt der schweizerischen Nation als äusserst gefährdet empfunden wird. Dies schlägt sich auch bei Abstimmungen nieder. Ein starker Trend zum Nein und eine Abwehrhaltung gegen noch mehr Vorschriften in den verschiedensten politischen Bereichen finden ihre Ursachen vor allem im «heutigen schwierigen Zustand der Nation». Wo sich Auflösungstendenzen zeigen, stellt sich

umgehend ein Trend zur Einigelung durch.

Was ist dagegen zu tun?

■ Es ist vorab zu erkennen, dass die Logik rein ökonomischen Denkens und Verhaltens keine Nation zusammenzuhalten fähig ist. Wettbewerb, Streben nach hohen Einkommen, beruhigendes Warten auf Sozialleistungen, Absicherung gegen alle Arten von Risiken sowie Frustration über den Wohlstand anderer kann nie als tragfähige Grundlage eines Volkes genügen. Rein materielles Denken und materialistische Ideologie sind kein einigendes Band für ein Volk. Dies alles erst recht nicht für die Schweiz, die nur dank dem Willen der Bürger zur Gemeinschaft weiter zu existieren vermag. ■ Dem «schwierigen Zustand der Nation» kann nur begegnet werden, wenn – die identitätsschaffenden und daher unverzichtbaren Werte in den Mittelpunkt des privaten und öffentlichen Lebens gestellt werden und an die innere Kraft der Schweizer Bevölkerung geglaubt wird, und

– auf die individuelle Leistungsbereitschaft und – in gleichem Masse – auf den «Dienst an der Gemeinschaft» gebaut werden kann und

– auf die zu erhoffende strukturelle und geistige Änderung der Europäischen Union gesetzt wird, um daraus eine realistische Idee über die zukünftige Rolle der Schweiz im Innern und nach aussen abzuleiten.

■ Die Betrachtung dieser Elemente führt zu den folgenden Bemerkungen:

– erstens aussenpolitisch: zur skeptischen Frage nach der Kraft der EU zur Dauerhaftigkeit ihrer hohen Ideale, ihrer geistesgeschichtlichen Neuorientierung und ihrer politischen Zukunftsfähigkeit und

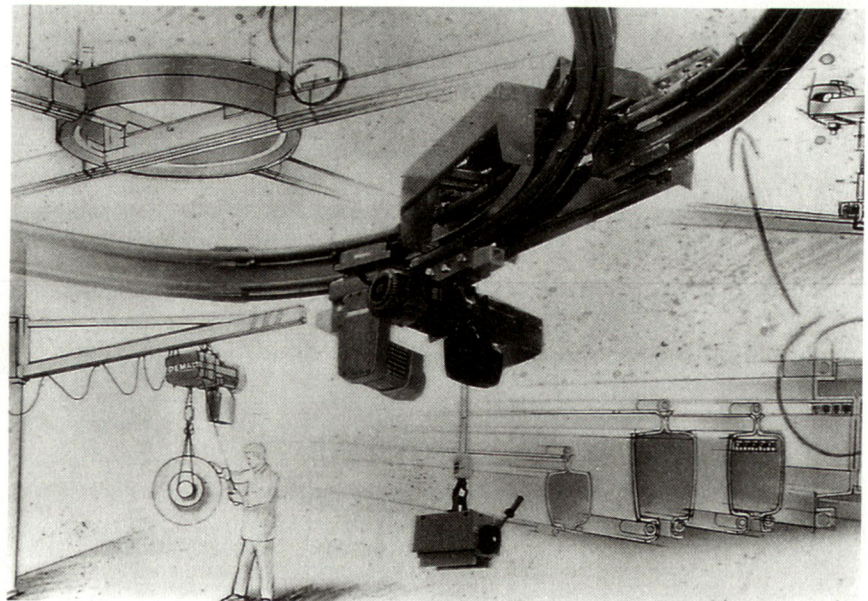
– zweitens innenpolitisch: auf die ebenso wichtige Frage, wie die Schweizer und Schweizerinnen zur selbstbewussten Auseinandersetzung mit den zum Teil völlig neuen Schwierigkeiten der Gegenwart angesichts einer gewissen «Arglist der Zeit» hingeführt werden können. «Wandel und Wertewahrung zu gleichen Teilen» ist das Petition an die Schweiz der Jahrhundertwende als «Willensnation» mit recht vielen gemeinsamen Interessen. ■

Demag-Kleinkrane

für Traglasten bis 3200 kg

Der flexible Baukasten für Hängebahnen, Hängekrane, Säulen- und Wandschwenkkrane, Stapelkrane, Portalkrane, Geräteträger, Stromzuführungen usw.

Verlangen Sie eine unverbindliche Beratung mit Offerte.



mannesmann
engineering
Dematic

Mannesmann Dematic AG
CH-8305 Dietlikon Bahnhofstr. 3
Tel. 01/835 11 11 Fax 01/835 13 23